

Aktion



Spendenaufruf Ungarn



Der nachfolgende Bericht soll möglichst viel Information zu dieser Aktion des Bobtail Nothilfe eV geben, vor allen an die unmittelbar Beteiligten, aber auch an alle diejenigen die sich mit solch einer Aktion grundsätzlich identifizieren können. Der Bericht soll auch transparent machen, wie wir unsere Vereinsarbeit verstehen. Der Tierschutz kommt gerade ins Gerede, weil skrupellose Geschäftemacher zum einen mit der Ware Nothund zum anderen mit dem sozialen Engagement unserer Gesellschaft viel Geld verdienen.

Die Fakten:

Der Spendenaufruf erfolgte am 10.04.2010 und bis zum Stichtag 28.05.2010 trafen bei den Sammelstellen

1.769 Kilogramm Trocken.- Spezial.- und Nassfutter ein und auf dem Konto der Bobtail Nothilfe eV wurden **605,00 €** zweckgebundene Geldspenden verbucht.

Wir bedanken uns im Namen von Gabriella und ihrer ungarischen NonProfit Stiftung *Kutya-Segélyszolgálat* bei der Fa. *EnRa GmbH & Co. KG* die uns mit vielen Säcken *Marengo* unterstützten, insbesondere bei *Nash & Nunki* die uns mit einer grossen Menge *Eukanuba* unterstützt hat, bei der Firma *Henry Schein VET GmbH* die uns mit Futter von *HILL's* unterstützte und natürlich bei einer Firma die nicht genannt werden will, für eine Futterspende, die beinahe unsere Logistik geknackt hätte. Weiter bedanken wir uns bei den, zumindest mir persönlich bekannten Bobtailmögern Annika, Chris, Uschi, Sabine und Ina für Eure Futterlieferungen bzw für das organisieren derselben.

Für die Geldspenden möchten wir uns herzlich bei Detlef, Rüdiger, Delia, Conny, Ingrid, Evelyne, Kerstin, Birgit, Hartmut und einer uns bekannten Dame, die nicht namentlich genannt werden will, bedanken.

Es galt in zwei Tagen von Fellbach bis Budapest insgesamt **2.020 Kilometer** zu bewältigen. Hierfür bedanken wir uns herzlich bei der Fa. *Ehrle Studios* die ihren Transporter zur Verfügung gestellt haben und anlassbedingt noch einen Anhänger. Thomas Ehrle selbst fuhr jeden einzelnen Kilometer der Strecke...

An reinen Kosten für diese Aktion waren auf Grund der Autobahngebühren in Österreich und Ungarn, Diesel und Übernachtungskosten insgesamt **219,00 €** zu verauslagern, welche aus dem Vereinsvermögen der Bobtail Nothilfe eV beglichen wurden.

Auf den Spesen in Höhe von **13.000,00 Forint** bleibt der 2. Vorstand wohl sitzen, da der 1. Vorstand feststellte, dass in unserem Pflegestellenvertrag es ein Euro Futterkosten pro Notfell und Tag gibt..... ;o)



Die Aktion:

Im Laufe des Monats April erreichte uns von unserem Mitglied Susanne Kofler aus Österreich die Nachricht, dass es um die **ungarische Hundennonprofit Stiftung**, die von Gabriella in Budapest ins Leben gerufen und geführt wird, finanziell nicht gerade rosig bestellt ist. Gabriella hat in den vergangenen Jahren neben fast 900 Hunden, auch schon den einen oder anderen Bobtail aus der Tötung in Illatosut herausgeholt, für die wir dann die Verantwortung übernommen haben.

Wir starteten die Euch in den Fakten nun bekannte Aktion ****Spendenaufufr Ungarn**** und mit Eurem überwältigenden Engagement, kamen in kurzer Zeit eine ansehnliche Ladung Sachspenden und ein ebenso beachtlicher Betrag an Geldspenden zusammen. Gemeinsam mit einigen Mitgliedern des **Bobtailliebhaber Forums** wurde richtig Gas gegeben.....



- Chris hatte Sammeltonnen organisiert und an Futtermittelläden verteilt... mit grossem Erfolg schickte sie uns mehrere Lieferungen mit Sachspenden an unsere Futtersammelstelle in Fellbach,
- Annika, Tierarzhelferin, Mutter und Bobtailliebhaberin kümmerte sich um die „grossen“ Futtermittelhersteller und organisierte so bei der Nash & Nunki Vertriebs GmbH und der Henry Schein VET GmbH mehrere hundert Kilo Trockenfutter,
- Uschi zugleich unser Kassenwart brachte ihren Futtermittelhersteller Marengo dazu über 100 Kilo Weissreis-Haferflocken Mischung für darmempfindliche Hunde zu spenden,
- über unsere ehemaligen zweiten Vorstand Rosetraut wurden Kontakte zu einem Futtermittelspender, der namentlich nicht erwähnt werden will, hergestellt, welcher nach Sachvortrag durch unsere Vorsitzende Anita rund 1.200 Kilo Sachspenden anlieferte,
- Sabine und Tom, beides Bobtailliebhaber, stellten sofort neben Futterspenden auch ihr Firmenfahrzeug für einen zu organisierenden Transport nach Budapest zur Verfügung. Auch stellten sie ihre Firmenadresse als Futterannahmestelle zur Verfügung, was sich im nach hinein als sehr hilfreich erwies.
- Ja sie schafften es dann sogar als „Subvertreter“ der Bobtailnothilfe e.V bei einer ortsansässigen Anhängervermietung einen geschlossenen Zweiachsanhänger „günstig“ zu organisieren! Auf der Rechnung stand 200 € davon waren 160 € als Spende ausgewiesen.

Auch den zahlreichen Geldspendern, davon einige aus dem Forum der Bobtailliebhaber und des Vereines selbst, ermöglichten den Kauf von benötigten Spot On Produkten zur Lästlingbekämpfung. Auch hier wieder Dank an Uschi, die über ihren Tierarzt eine große Anzahl an 6x1ml Packungen Expot zu sehr günstigen Konditionen beziehen konnte. Mit dem bisher nicht ausgegebenen Zweck gebundenen Spendengeldern, werden weitere, von Gabriella benötigte Utensilien, wie zB Hundedecken u.a. gekauft und via Spedition nach Budapest geschickt.

Trotz hoher Speditionskosten sind die von uns gekauften Gegenstände weit günstiger als der Kauf gleichartiger Dinge in Ungarn.

Mein persönlicher Reisebericht:

Am Samstag den 29. Mai verabredeten sich Tom und ich in aller Frühe in Fellbach, um die gesammelten Sachspenden bzw. die in Sachen umgewandelten Geldspenden nach Ungarn/Budapest zu fahren.... Für Tom's Verhältnisse war Samstag 08:00 Uhr sehr früh und auch ich, der vorher noch 180 Kilometer Anfahrt hatte, stehe Samstags, fern von Morgenmuffelei, ungeru vor 06:00 Uhr auf. Tom hatte die Tage zuvor schon alles aufgeladen, dann wieder abgeladen, um nun den erforderlichen Anhänger vollzuladen, dann hatte er noch mal umgeladen weil die Gewichtsverteilung Hänger/Zugmaschine augenscheinlich nicht passte und war trotz allem noch 15 Minuten vor der ausgemachten Abfahrtzeit in Fellbach.

Wir rollten pünktlich um 08:00 Uhr vom Hof und zuckelten nun die ca. 1000 Kilometer Richtung Budapest, geleitet von Lisa und überwiegend mit der vorgeschriebenen Geschwindigkeit von 80 Km/H davon. Die Fahrt verlief unspektakulär, unterbrochen von einem Tankstopp und zwei weiteren um Autobahnvignetten zu kaufen. Mit Erreichen von Ungarn setzte ich meine erste SMS an Gabriella ab, dass wir bald da sein werden. In Győr und dann noch mal 30 Kilometer vor Budapest meldete ich uns noch mal an und Gabriella nebst Bruder erwarteten uns am ausgemachten Treffpunkt. Die restlichen



Kilometer gingen über Feldwege zur Quarantäne Station und Tom freute sich, dass er nun die Realität mit den zuvor zu Hause angeschauten Google Earth Aufnahmen vergleichen konnte. Ich bin immer wieder erstaunt wie man mit so einem Gespann über längere Distanzen auch ums Eck rückwärts fahren kann, ohne in Gräben oder an Mauern zu landen... Respekt. (Vermutlich lag es daran, dass er sich die Feldwege schon zu Hause, dank Google, genau eingepägt hatte...) Nach herzlicher Begrüßung kam ein bisschen Heiligabendstimmung auf als Tom den Hänger aufmachte und Gabriella all die TroFu Säcke sah..... war ein schönes Gefühl welches selbst mich beschlich, der im allgemeinen ja eher als brummbärig und sachlich eingestuft werde.



ihrem Felltieren haben..... man findet zum Glück in Ungarn sehr wenige unserer geliebten Fellbären in den einschlägigen Tierheimen und Tötungsstationen.

Wir hörten auch zu, wie sie von den unzähligen Hunden berichtete, die dort zu Tode kommen, über die Schicksale von Rassehunde die dort landen, weil sie Durchfall haben oder die Besitzer keine Lust mehr haben für ihre Tiere zu sorgen. Auch die vielen herrenlosen Hunde landen früher oder später in Illatosut und wenn sich niemand für diese Hunde interessiert, werden sie getötet. Selbst Welpen werden im Müll-

Beim Ausladen durfte ich dann, weil ich mich ja schon ums einladen gedrückt hatte, auch mal körperlich arbeiten und ins Schwitzen kommen. Es wurden mehrere Stapel gemacht. Das TroFu konnte vor Ort nicht gelagert werden und musste mit Gabor´s Sharan abtransportiert werden. Er fuhr mehrfach und meiner Ansicht nach nicht nur ein „bisschen“ überladen. Ein großer Teil lagert Gabor in seine Garage ein, die Mäuse- und Rattensicher ist, einen Teil wird Gabriella bei sich in der Wohnung lagern, Dosen und die wirklich große Anzahl an sinnvollen Leckerlies, konnten im Futterhaus vor Ort untergebracht werden. Immer wieder die Erklärungen von Gabriella, warum sie das so macht, warum auf dem Stapel nur die Sachen hinkommen und warum dort diese Sachen hinkommen, auch für die Todeskandidaten die Illatosut wohl nicht überleben werden, hatte Gabriella einen Stapel vorbereitet....

Sofort fällt ihr die Geschichte zu Fanny ein, die in der Tötung abgegeben wurde und die sich dort gegen jeden und alles zur Wehr setzte. Gabriella holte die Bobtailhündin trotzdem raus und bewahrte sie vor dem sicheren Tod, verfrachtete sie in ihr Auto und fuhr sie zu Susanne, zugleich Pflegestelle für die Bobtail Nothilfe eV in Österreich. Schon beim Aussteigen stellte Gabriella und Susanne fest, dass sich eine Veränderung in Fanny vollzogen haben musste. Sie stieg entspannt aus, liess sich von Menschen anfassen..... kam auf Zuruf zu „fremden“ Menschen. In kürzester Zeit war nichts mehr von der bösen Bobtailhündin die getötet werden sollte, zu erkennen. Schon vier Wochen später holten geeignete Adoptanten die nette Hündin ab und brachten sie 1500 Kilometer weiter Richtung Nordsee wo es ihr noch lange gut ging und sie ihren Lebensabend glücklich verbrachte. Gabriella stellt fest, dass Bobtailhalter selbst in Ungarn wohl eine andere Beziehung zu



mer entsorgt bzw. landen in der Tötungsstation. Gabriella sagt, sie hat aktuell um die 40 Hunde die sie über Kontakte zu österreichischen und deutschen Tierschutzorganisationen hofft zu vermitteln. Auch in Ungarn selbst vermittelt sie mittlerweile Hunde an Adoptanten, bei denen zuvor eine Vorkontrolle stattgefunden hat. Sie ist um jeden ihrer Pfleglinge froh, welchen sie sicher unterbekommt, sie braucht den Platz um neu Notfelle vor dem sicheren Tod zu bewahren.

Nach dem Abladen und Verräumen gehen wir noch durch die kleine Zwingieranlage auf dem sicher eingezäunten grossen Grundstück und verteilen die ersten Kaustangen. Hier in der Quarantäne Station sagt Gabriella versuchen sie die Hunde wieder aufzubauen, mit ihnen zusammen mit Gabor, ein Hundetrainer für deutsche Schäferhunde die für den Schutzdienst ausgebildet werden, zu arbeiten, um sie so auf das hoffentlich bessere Leben in „geregelter“ Freiheit vorzubereiten.

Tom's knapper Kommentar „.... ich glaube meine Felltiere wissen gar nicht wie gut sie es bei mir haben“

Wir gehen an zwei grossen Zwingern vorbei wo insgesamt drei nicht vermittelbare „Security Dog's“ dauerhaft untergebracht sind. Sie, so Gabo, haben abends ihren Job als Grundstückswächter und können dann das gesamte Areal „sichern“.

Sie erzählt als wir vor dem einzigen „Komfortzwinger“ stehen, der neben einem eingezäunten überdachten Auslauf noch ein massives Haus hat von Ihren Plänen, noch ein Winterhaus zu bauen mit richtiger Heizung, das Futterhaus zu renovieren und und und, ich weiss gar nicht wo sie die ganze Energie hernimmt, für einen ausgesprochenen Pessimisten wie mich unfassbar. Nachdem alles erledigt war Gabaor sich herzlich verabschiedet hatte, ging es nach Budapest hinein. Gabriella besorgte uns noch eine Pension, was sich als schwierig erwies, denn Budapest ist ausgebucht. Vermutlich nicht nur weil es ein ungarisch deutsches Freundschaftsfussballspiel der Nationalmannschaften gab, sondern weil Budapest einfach eine schöne Stadt ist. Einzi-



ges Zimmer war ein Doppelzimmer, augenscheinlich mit EINER durchgehenden Bettdecke im Doppelbett!!! Zwischenzeitlich müde und hungrig stimmte Tom zu, vorausgesetzt ich würde nicht schnarchen. Ich liess ihn in dem Glauben... und mit der Gewissheit, da ich mein Schlafsack mitgenommen hatte, notfalls in der Badewanne zu schlafen, stimmte auch ich zu. Die Chefin des Hauses wollte jetzt und sofort, am besten in bar 60,00 €..... angesichts der in Budapest üblichen Übernachtungspreise ein Schnäppchen.

Zum Abendessen, unsere Mägen knurrten hörbar, ging es in ein in der



ungarische Gerichte.... ;o)

Zum trinken gab es keinen Wein, sondern das typisch vom Ungarn getrunkene österreichische GÖSSER Bier, dafür kalt und vom Fass.... Lustig war's trotzdem und ja, klar... Tierschutz ist kein Zuckerschlecken..

Gabriella erzählte viel über ihre Stiftung wie sie alles finanziert, wie teuer alles im Laufe der Zeit wurde, welche Vereinbarungen sie mit dem Tierarzt getroffen hat, wo durchschnittliche Monatsgehälter liegen, wie Ihre Eltern sie unterstützen und vieles

mehr... es war nett und sehr schade, dass Sie noch einen Termin hatte, den sie nicht absagen konnte. So saßen wir dann, nach einer herzlichen Verabschiedung und einem letzten glücklichen Danke, alleine vor dem zweiten oder dritten GÖSSER Bier und sinnierten über Gabriellas Satz „Ungarn, die in Budapest überleben, können auf der ganzen Welt überleben“. Wohl war sagten wir, als der Wirt um 23:00 Uhr die Stühle am Nebentisch auf die Tische stellte.... und strebten gen Doppelzimmer.

Glücklicherweise erwies sich die Zudecke als nicht durchgehend und so konnte mein vorsorglich bereit gelegter Schlafsack unbenutzt bleiben. Natürlich schnarchte ich und Tom überlegte die halbe Nacht wie man auf dem Bauch liegend schnarchen kann....

Bereits um 7:00 Uhr zwitscherten schon die Vögel, ich kann bei geschlossenem Fenster nicht schlafen, und die Mülltonnen wurden rausgestellt. Nach einem guten Frühstück brachen wir gegen 9:00 Uhr wieder auf. Unser nun leerer „Kaschtewage“ mit Hänger stand bereit.

Kaum zweimal abgebogen verfolgte uns schon eine Polizeistreife. Wir wurden angehalten, Fahrzeugpapiere und Fahrzeuginhalt, einschließlich Anhänger wurden inspiziert. Während Tom noch mit Händen und Füßen erklärte, dass sein alter grauer deutscher Führerschein zum Führen dieses Gespanns zulässig ist,



Nähe befindliches typische ungarisches Restaurant, mit einfacher bürgerlicher Küche und ungarisch/deutsch/englischer Speisekarte. Wir hatten schon während der ganzen Fahrt von einem leckeren echt ungarisches Gulasch geträumt, mit schwerem guten ungarischem Wein.....

Auf der Speisekarte gab's allerlei.... allein das typische Gulasch war nicht zu finden. Gabriella erklärte uns dann die nicht touristisch übersetzte Tageskarte, eben typisch



unterhielt ich mich bereits mit dem anderen ungarischen Polizisten auf deutsch von Kollege zu Kollege über was... klar Bobtails. Er hatte die Bobtail Nothilfe eV Schildchen gesehen mit denen Sabine und Tom den Transporter verzierten. Rasch war die Kontrolle beendet und er verabschiedete uns mit „Tschüs und schöne Heimreise“. Die nächsten 1000 Kilometer waren geprägt von 2 Tankstopps, eine weitere Polizeikontrolle in Ungarn, 2! Kaffeepausen und 1! Pinkelpause und unzähligen Unwettern bis hin zur Autobahnüberschwemmung!

Tom wäre wohl der geborene Fernfahrer der seinem Arbeitsgeber Freude bereiten würde.... nonstopp um



die Welt mit 80 Km/h. Unterwegs hab ich Anita schon mal informiert, dass alles glatt ging, schließlich war heute ja auch Mitgliederversammlung im Hause Venten. Lustigerweise hat Anita dann meine Informationen an Sabine weitergegeben, da Tom, wenn er unterwegs ist irgendwie mit seinem handy nicht umgehen kann.....

Gegen 20:30 Uhr waren wir wieder am Ausgangspunkt unsere Auslieferungsfahrt... ich müde vom ungewöhnlichen „mitachtzigstundenkilometerbeifahrerdasein“ und wie üblich hungrig. Tom offensichtlich unbeeindruckt

von den 2000 Kilometern freute sich aber dann doch auch, endlich wieder nach Hause zu kommen.



Fazit:

Wir lieferten für einen überschaubaren finanziellen Einsatz von ca. 200,00 € Sachspenden mit sicher fünfstelligem Warenwert an eine Nothilfeeinrichtung, die, wie wir vor Ort feststellen konnten, kompetent, engagiert und allzeit bereit alles in ihrer Macht stehende tut, um das Leid der Todeskandidaten in der Tötungsstation zu lindern oder gar der Tötung zu entkommen. Gabo wird sich, sollte sich ein Bobtail an diesen dunklen Ort verirren, diesem sicher annehmen.

Wir wissen, dass das was wir mit Eurer Hilfe getan haben, nur einen kleinen Lichtschein in's große Dunkel der Budapester Tötungsstation wirft..... aber es bringt zumindest denen, die Gabriella da rausholt für die nächsten paar Monate volle Mägen. Gabriella verwendet das durch unsere Aktion „eingesparte“ Geld nun erstmal um ausstehende alte Rechnungen bei ihrem Tierarzt zu bezahlen....

DANKE an alle die uns bei dieser Aktion unterstützt haben... und Gabo lässt ausrichten:“ .. So wir sind sehr sehr Dankbar und froh! Danke schön!“

.... und sollten Sie nun nach Möglichkeiten suchen, wie sie zukünftig solche Aktionen unterstützen können, werden sie vielleicht *hier* fündig.

Kontakt unter:

Anita Venten

Tel.Nr. 02161-651345 (ab 14.00 Uhr - 21.00 Uhr)

bobtailnothilfe@arcor.de